

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1877

125 (23.10.1877)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 125.

Dienstag den 23. Oktober

1877.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 M. 3 Pf. mit Trägerlohn in übrigen Baden 1 M. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 22. Okt., Mittags 12 Uhr. [Abgeordnetenwahl des 38. Wahlbezirk.] Herr Bürgermeister Friderich siegte mit 73 Stimmen gegen Herrn Karl Kirchenbauer, Bau-Unternehmer von Söllingen, der 61 Stimmen erhielt, während 1 Stimme für Herrn Fabrikanten G. Sebold hier abgegeben wurde.

[] Durlach, 22. Okt. [Gewerbeausstellung.] Dem Herrn Fabrikanten Hurst hier ist nachträglich folgende Zuschrift geworden:

Allgemeine Kunst- und Gewerbe-Ausstellung für das Großherzogthum Baden, 1877.

Hrn. Cigarrenfabrikanten A. Hurst & Cie., Durlach, beehre ich mich mit Beziehung auf Ihre gegen das Urtheil des Preisgerichts erhobene Einsprache zu benachrichtigen, daß dasselbe nach nochmaliger Prüfung Ihrer Ausstellungsgegenstände Ihnen für gute und sehr schön gearbeitete Mittelsorte die silberne Medaille zuerkannt wurde.

Karlsruhe den 17. Oktober 1877.

Der Vorstand des Gewerbevereins:
Keller.

Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm hat dem Grafen Eulenburg auf dessen Entlassungsgesuch durch eigenhändiges Schreiben einen sechsmonatlichen Urlaub zur Erholung und Kräftigung der Gesundheit gewährt, das Entlassungsgesuch aber in freundlichster Weise abgelehnt, da er sich von einem so langjährigen treuen Staatsdiener nicht ohne Weiteres für immer zu trennen vermöge.

— Am 18. Oktober Abends hat Kaiser Wilhelm unter dem Geläute aller Glocken seinen Einzug in Frankfurt a. M. gehalten, neben ihm im Wagen saß der Oberbürgermeister (v. Mumm) der Stadt. Vor dem Absteigequartier im Postgebäude zogen im Fackelzuge 80 Vereine und Gesellschaften vorbei, ihm folgten 2000 ältere Schüler mit Lampions und die Wacht am Rhein singend.

— Man ist einem beabsichtigten Attentat auf den Kaiser während der Anwesenheit desselben in Frankfurt auf die Spur gekommen. Die Sachsenhäuser sollen vorhaben, dem Kaiser bei seiner Ausfahrt nach dem Städel'schen Institute nach alter Sitte und Brauch einen Trunk Apfelwein zu überreichen. Möge dieser Reich glücklich an ihm vorübergehen.

— Der gesuchte Artikel im Deutschen Reich ist die Justiz. Und wenn wir einen Homer hätten, so würden sich nicht so viele Städte um ihn streiten und reißen wie um einen Gerichtshof, um den Sitz eines Oberlandes-, eines Landes- und Amts-Gerichtes. Es ist ein wahres Kirchthurm-Kennen darum und manche Stadt schlägt die andere kaum um eine Majentlänge. In großen Preußen ist's grade so wie in den kleinen Staaten. In Preußen wird sich der in den nächsten Tagen zusammentretende Landtag damit zu beschäftigen haben; denn die neue Organisation ist zugleich eine gewichtige Finanzfrage. Es werden in Preußen errichtet werden Oberlandesgerichte 13, in den Provinzen Hessen-Nassau und Ostpreußen ausnahmsweise je 2; Landesgerichte werden es etwa 80 werden. Die Landesgerichtsräthe und Vorstände der Amtsgerichte sollen nach dem Vorschlag der Regierung 2000 Thaler Besoldung erhalten. Wo etwa die Finanzen ein Veto einlegen, da wird man sich mit Assessoren behelfen.

— Durch den verhängnißvollen Zusammenbruch der Ritterschaftlichen Privatbank in Stettin, welcher durch die leichtsinnige und gewissenlose Geschäftsführung ihrer

beiden jüngst mit dem Tode abgegangenen Direktoren herbeigeführt worden ist, werden nicht nur Institute aller Art, Kaufleute, Grundbesitzer, wohlthätige Vereine, Wittwen und Waisen auf das Empfindlichste geschädigt, sondern es erleidet auch der pommerische Provinzialfonds eine so starke Einbuße, daß der Provinzialausschuß auf Maßregeln Bedacht zu nehmen hat, durch welche die Provinzialverwaltung und der Chausseebau im Gange erhalten werden kann. Man fürchtet, daß nur eine Provinzialsteuer die entstandene Lücke auszufüllen vermag. Wie es übrigens mit der Bank soweit hat kommen können, bleibt immerhin räthselhaft, und das Licht, welches vielleicht der Concurs- oder Strafrichter noch in die Sache bringt, wird den Beschädigten nicht viel mehr helfen.

— Deutschland hat im Monat September für 2,369,120 Pfund Sterling Silber nach England verkauft; es ergiebt das für das Jahr bis 1. Oktober 10,920,000 Pfund Sterling. Dagegen hat das deutsche Reich in dieser Zeit für 7,250,000 Pfund Sterling Gold aus England bezogen.

— Der den Weinbauern in Württemberg durch die letzten Fröste zugefügte Schaden wird auf nahezu 40 Millionen Mark geschätzt. Die Weinberge sollen aussehen, als ob sich Türken und Russen wochenlang darin herumgeschlagen hätten.

— In Friedrichstadt (Schleswig-Holstein) wird, wie es heißt, die Entschädigung für das Bombardement von 1850 mit etwa 200,000 Mark nächstens zur Vertheilung kommen; etwas spät, aber sicher willkommen.

— Weissenheim am Rhein, sonst wegen seines vortrefflichen Weines benedict und gesucht, wird jetzt gestochen und leidet schwer unter der Rinderpest. Mehr als 100 Stück des schönsten Rindviehes sind bereits getödtet; die Seuche aber wüthet fort. Der Ort ist nach allen Seiten hin abgesperrt und bewacht und wird es noch viele Wochen hinaus bleiben. Die Pest soll aus Ungarn eingeschleppt sein.

— Frau Hohenecker, die bekannte Doktorbäuerin im bayerischen Hochland, hat in diesem Sommer wieder 1016 Schäflein geschoren und würde ihre berühmtesten Collegen in den Heilbädern auslachen, wenn sie überhaupt jemals lachte. Aus Polen und Rußland, aus Amerika und aller Welt waren die Kranken da, um sich von ihr heilen zu lassen, alle wachten ihr die Kur und sie machte Niemand die Kur, sondern nur Rechnungen.

— Die „N. Fr. Presse“ in Frankfurt hat mit eigenen Augen eine Dame gesehen, die sich probeweise zum Kaiserball geschmückt hatte; sie schlägt sie auf 31,000 Mark baar an, 1000 Mark das Kleid und 30,000 Mark den Brillantschmuck — vom innern und Affektionswerth abgesehen.

Frankreich.

— Frankreich hat sich in der jüngsten Abstimmung entschieden für die Republik ausgesprochen. Das muß zugegeben werden, wenn man den ungeheuren Druck nicht vergißt, den die Regierung, die alten monarchischen Parteien und die gesammte Geistlichkeit auf die Wähler ausgeübt haben. In der neugewählten Kammer besitzen die Republikaner eine Mehrzahl von 100—120 Stimmen. Man mag die Sache drehen, wie man will, die Kammer ist eine weit überwiegende republikanische. An Zahl ein wenig schwächer bildet die Mehrzahl eine in sich um so mehr geschlossene Masse, als sie aufs neue vom Land die Zustimmung erhalten hat, daß Frankreich nichts wissen will von Wiederherstellung des Kaiserreichs, von Mac Mahon'schen Rettungsplänen und geistlichen römischen Umtrieben; es verlangt vielmehr die Aufrechterhaltung der Republik und der Verfassung und die Anerkennung der parlamentarischen Regierung d. h. der Minister aus der Mehrheit der Majorität

der Abgeordneten. — Welche Mittel die Regierung zu Erlangung angenehmer Wahlen anwendete, darüber kommen wunderbare Berichte zum Vorschein. In manchen Orten der Provinz wurde eine Art Belagerungszustand eingeführt. In Precy z. B. wurde durch Trommelschlag bekannt gemacht, daß am Wahltage höchstens 2 Mann auf den Straßen „zusammenstehen“ dürften (warum nicht höchstens einer?). Von Politik d. h. von den Wahlen durfte weder auf den Straßen, noch im Wirthshaus gesprochen werden. So kam es, daß mehrere Leute vor verhaltenen Reden und vor Wuth erstickten.

— Nach einer von dem „Temps“ veröffentlichten Liste der in ganz Frankreich aufgetretenen Wahlcandidaten kennt man bis jetzt 490 offizielle Candidaten, darunter 240 Bonapartisten, 98 Legitimisten, 27 Orleanisten und 125 platonische Monarchisten oder Reactionäre schlechtweg. Daneben laufen noch 31 wilde Candidaten der alten Parteien, nämlich 21 Bonapartisten, 2 Legitimisten, 3 Orleanisten und 5 farblose Conservative einher. Diese Zahlen kennzeichnen den Marschall-Präsidenten als den eifrigsten Wahlagenten für den Bonapartismus.

— Sehr zeitgemäß bringen republikanische Blätter eine Aufstellung, welche den Franzosen die Augen darüber öffnet, wie viel ihnen das letzte Kaiserreich gekostet und welche Ersparnisse seit der Entthronung Napoleons dem Lande gemacht worden sind. Es betragen nämlich die Civilisten des Kaisers 25 Millionen Fr., die den Prinzen und Prinzessinnen zugewiesenen Summen 1,500,000 Fr., der Aufwand für den Geheimen Rath 300,000 Fr., die Einkünfte der Kron Güter 1 Million Fr., die Kosten für Unterhaltung der kaiserlichen Garde 17 Millionen Fr., die durch Aufhebung des Staats- und des Hausministeriums in Wegfall gekommene Summe 700,000 Fr., die Gesamtkosten also 45,590,000 Franken. Während der 18jährigen Dauer des Kaiserreichs erreichten dieselben die Summe von 819 Millionen, seit 1870 sind dagegen 315 Millionen erspart worden. Die Bezüge des Präsidenten der Republik belaufen sich nur auf 900,000 Fr. Weiter wird angeführt: Napoleon III. hat gesagt: „Das Kaiserreich ist der Friede“ und er trug den Krieg nach Algerien, nach der Krim, Italien, Syrien, China, Cochinchina, Mexiko, worauf das unglückliche Abenteuer von 1870 folgte. Die Kriege vor 1870 kosteten 2,182,000 Fr., der Krieg von 1870 11,300,000,000 Fr., in Summa 13,482,000,000 Fr. Es gehört eben ein Land wie Frankreich dazu, um durch solche Ueberlässe nicht die Schwindsucht zu bekommen.

— In der Nähe von Versailles ist in den Weinbergen eine große Feuersbrunst ausgebrochen, die bei Sturmwind zwei Tage anhält.

England.

— An der britischen Küste hat ein sehr heftiger Sturm gewüthet, durch den viele Schiffbrüche und zahlreiche Verlaste an Menschenleben verursacht worden sind.

— Ein orkanartiger Sturm in England am 15. Oktober hat zu Land und Wasser große Verheerungen angerichtet und namentlich zahlreiche Schiffbrüche herbeigeführt. Viele Menschenleben sind zu Grunde gegangen. — In Norwegen tobte der Sturm so arg, daß mehrere Tage lang kein großes oder kleines Schiff fahren konnte. — Ein schottischer Astronom prophezeit einen harten Winter.

— Der vom Lulu zum Louis herangewachsene Prinz Napoleon hat ziemlich große Rosinen im Kopfe. Als ihn im geographischen Militär-Examen in England der Professor fragte: womit fangen wir an? antwortete er lech und spöttlich: Fangen wir mit dem Rhein an! — Sein Papa hat bekanntlich damit aufgehört.

Türkei.

— Immer wieder ist man erstaunt darüber, daß Europa der Weiterführung des Krieges an der Donau so gleichgültig zusieht. Rumänien ist bereits in den Reihen der Kämpfer eingetreten, Serbien steht auf dem Sprunge, seinem Beispiel zu folgen, Griechenlands Haltung ist sehr verdächtig — und dennoch rührt sich das diplomatische Europa scheinbar nicht. Vielleicht aber nur scheinbar; denn im Stillen sagt man, daß sich die Großmächte über die Friedensgrundlagen verständigt hätten, verständigt über das, was man den Türken unter keinen Umständen zumuthen, und verständigt über das, was man den Russen unter keinen Umständen verweigern dürfe. An diesen Grundlagen, sagt man, werde weder haben noch drüben eine Niederlage oder ein Sieg viel ändern. (Der Laienstand würde unter diesen Umständen der Ansicht sein, man müsse dann um so rascher dem Blutvergießen ein Ende machen.)

— In Asien haben die Russen ihre Waffenherrlichkeit durch einen großen Sieg über Mukhtar Pascha halbwegs hergestellt und dadurch vielleicht die Friedenshoffnungen verstärkt. Die Schlacht fand in der Nähe von Kars statt und endigte mit der vollständigen Niederlage der Türken. Der eine Theil der Türken wurde geschlagen und zerstreut, es wurden mehrere 1000 Gefangene gemacht und viele Kanonen erobert; andere Theil, 3 Divisionen mit 32 Kanonen, wurde umzingelt und mußte sich nach großen Verlusten ergeben. Sechs Pascha's ergaben sich, Mukhtar Pascha flüchtete nach Kars. Die Depeschen aus Konstantinopel gestehen die türkische Niederlage zu und schreiben sie der russischen Artillerie und der Uebermacht zu; die Russen führten 70,000 Mann in die Schlacht, die Türken 30—40,000. Auch in Bulgarien suchen die Russen eine Entscheidungsschlacht herbeizuführen. Plewna wird seit mehreren Tagen heftig bombardirt. Die Russen suchen mit überlegenen Kräften vorzudringen und den etwaigen Rückzug Osman Pascha's nach Sophia durch eine Garde-Division, die bei Dalna-Lipniza aufgestellt worden ist, zu verlegen. Man glaubt, daß die Schlacht heute, Samstag oder morgen am Sonntag stattfinden wird. Auch am 10. und 11. werden herüber und hinüber große Reconnoissirungen vorgenommen als Vorbereitungen für den Entscheidungskampf. Das besser gewordene Wetter begünstigt die Märsche. (Kaiser Alexander telegraphirte dem Kaiser Wilhelm den Sieg bei Kars und empfing sofort dessen Glückwunsch.)

Aus dem Schöffengericht.

Durlach. Zu der am 22. d. Mts. dahier stattgehabten Schöffengerichtssitzung kamen folgende Fälle zur Aburtheilung:

1) Jakob Heinrich Martin von Weingarten wurde wegen Beleidigung des Gemeinderaths von Weingarten in Bezug auf dessen Verurtheilung in eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen verurtheilt. Zugleich wurde dem beleidigten Gemeinderath die Befugniß zugesprochen, das Urtheil auf Kosten des Angeklagten im Durlacher Wochenblatt öffentlich bekannt zu machen. 2) Cyriak Becker von Stupferich wurde wegen Diebstahls in eine Gefängnißstrafe von 2 Tagen verurtheilt. 3) Johann Eberle von Königsbach wurde von der gegen ihn erhobenen Anklage des Diebstahls und von den Kosten freigesprochen. 4) Jakob Kaviol von Palmbach erhielt wegen Diebstahls und Unterschlagung eine Gefängnißstrafe von 6 Tagen. 5) Julius Laux von Wöschbach wurde wegen Feldfrevels in eine Geldstrafe von 5 Mk. verurtheilt.

Als Schöffen fungirten die Herren Gustav Fecht, Großh. Professor und Leopold Straub, Gasdirektor; Beide von hier.

Von Meyer's Hand-Lexikon, das schon während seines ersten Erscheinens eines der populärsten Bücher geworden ist, versendet soeben die Verlagshandlung, das Bibliographische Institut in Leipzig, den Anfang einer neuen Bearbeitung. Ein berühmter Schriftsteller nannte es bei seinem ersten Erscheinen »ein Haushaltstück wie kein anderes Buch«, und dass es wirklich dies geworden, beweisen hinreichend die 60,000 Exemplare, in denen die erste Auflage binnen Kurzem verbreitet wurde, beweisen die Uebersetzungen, die Nachdrucke und Nachahmungen, die sich das Werk der Reihe nach im Auslande gefallen lassen mußte. Jetzt erscheint das Buch in höherem Grade vervollkommnet, sowohl durch sorgfältige Revision, neue planmäßigere Vertheilung des Stoffes, als auch namentlich durch einen beträchtlichen Zuwachs von Artikeln bis auf die neueste Zeit. Trotz einer Erweiterung von 20 Bogen (die allein über 6000 neue Artikel repräsentiren), trotz einer ansehnlichen Vermehrung der instruktiven, geographischen, historischen und statistischen Karten und Bildertafeln ist der Preis fast der gleiche geblieben. Wenn ihm der Ruhm gebührt, das erste und bis jetzt einzige Buch seiner Art zu sein, das den ganzen Wissensstoff unserer Zeit in einem Bande darbietet, so ist sicher auch Meyer's Hand-Lexikon das inhaltreichste Buch (130 Bogen mit ca. 60,000 Stichwörtern und 65 Karten und Tafeln) und zugleich das billigste (12 Mark), das der deutsche Büchermarkt zur Zeit aufzuweisen hat.

Wem seither Meyer's Hand-Lexikon gute Dienste gethan hat, dem wird es in der Vervollkommnung der neuen Auflage noch weit bessere thun. Wer aber bisher auf die Wohlthat eines so treuen und zuverlässigen Freundes verzichtet hat, dem wiederholen wir die Worte aus der ersten Ankündigung, für welche die 60,000 verbreiteten Exemplare ebenso viel Zeugnisse ihrer Richtigkeit sind: »Wer kann immer in bündereichen Werken suchen, wer mag nach einem schweren Lexikonband greifen, oder immer in bogenlangen Artikeln blättern um einer kurzen Auskunft willen, eines Namens, eines Begriffs, eines Fremdworts, eines Ereignisses, eines Datums, einer Ziffer, einer Thatsache halber, wie sie beim Zeitungs- und Bücherlesen, im Gespräch, beim Nachsinnen, Beschaun, Schreiben etc. so oft einem aufstossen und im Gedächtniß oder Wissen eine Lücke fühlen lassen. Ein bequemer Band zur Hand, der auf den ersten Griff und ersten Blick den begehrten Nachweis liefert, kurz, bestimmt und richtig, das ist, was man tausendfältig im Leben braucht und — nicht hat.«

Ein solches Buch ist »Meyer's Hand-Lexikon«: ein Nachschlagewerk für augenblicklichen Bescheid, eine unentbehrliche Ergänzung jeder Bibliothek, jedes Schreibtisches in Familie, Kontor und Bureau.

Die neue Auflage liegt fix und fertig vor und wird mit der Pünktlichkeit erscheinen, die wir an den Verlagswerken der Verlags- handlung gewohnt sind.

Die regelmäßige Einschätzung der Neubauten und Bauveränderungen zur Brandkasse betreffend.

Nr. 8123. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden mit Bezug auf §. 27 der Instruktion III. zum Feuerversicherungsgesetz angewiesen, dem Bezirksbauinspizor Aktfelig hier zum Zweck der regelmäßigen Einschätzung der Gebäude zur Brandkasse das Verzeichniß über die zur Abschätzung geeigneten Gebäude, oder die Anzeige, ob solche Gebäude nicht vorhanden sind, unverzüglich und längstens innerhalb acht Tagen zuzusenden.

Durlach den 19. Oktober 1877.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaeger Schmid.

Den Ausbruch der Kinderpest in Weisenheim betreffend.

Nr. 8124. Die über den Ausbruch der Kinderpest in Weisenheim, Königl. Preuß. Regierungsbezirks Wiesbaden, angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß die Seuche durch Rindvieh eingeschleppt ist, welches über Linz und Passau aus Oesterreich-Ungarn eingeführt worden.

Da die vollständige Sperre der deutschen Landesgrenze gegen die Einfuhr von Wiederkäuern aus Oesterreich-Ungarn erst in neuester Zeit erfolgt ist und da vorher zahlreiche Viehtransporte aus Oesterreich-Ungarn nach Deutschland, insbesondere nach den südlichen Theilen desselben, eingeführt worden sind, so ist bei der zeitigen großen Verbreitung der Kinderpest in Oesterreich-Ungarn zu befürchten, daß unter den eingeführten Kindern sich wiederholt inficirte Thiere befunden haben.

Es ist deshalb die größte Wachsamkeit geboten, um jeden etwa noch erfolgenden Ausbruch der Kinderpest schnell zu entdecken und dann die Weiterverbreitung der Seuche durch rechtzeitige energische Maßregeln zu verhüten.

Demnach wird hiemit angeordnet, daß von allen verdächtigen Erkrankungen der Wiederkäufer dem Bürgermeister als Ortspolizeibehörde sofort Anzeige zu machen ist und daß verdächtig erkrankte Wiederkäufer nicht abgeschlachtet werden dürfen, ohne vorher thierärztlich untersucht zu sein.

Die sorgfältige Ueberwachung des Gesundheitszustandes der Wiederkäufer ist deshalb gegenwärtig ganz besonders geboten und die sofortige Anzeige verdächtiger Krankheitsercheinungen bei dem Bürgermeisteramt liegt um so mehr im eigenen Interesse der Viehbesitzer, als die Unterlassung der schleunigsten Anzeige einer verdächtigen Erkrankung jedenfalls den Verlust des Anspruchs auf Entschädigung für die gefallenen oder getödteten Thiere zur Folge hat.

In vorkommenden Fällen haben die Bürgermeisterämter sogleich hierher Anzeige zu machen.

Durlach den 20. Oktober 1877.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaeger Schmid.

Strafrechtspflege.

Fahndung.

Nr. 13,629. In der Nacht vom 14. — 15. d. Mts. wurden in der Wirthschaft zum Hirschen in Hohenwetterbach eine graue Hofe mit weißen Tupfen, woran sich blaue Gummihosenträger befanden, eine silberne Uhr mit Stahlkette nebst kleiner silberner Kette, ein ledernes Portemonnaie mit gelbem Bügel und 15 Mark Geld, zwei Taschmesser und ein kleiner Kofferschlüssel entwendet.

Wir bitten um Fahndung.

Durlach, 17. Okt. 1877.

Großh. Amtsgericht.
Arnold.

Bürgerliche Rechtspflege.

Verbeistandung.

Nr. 13,711. Dem mit Erkenntniß vom 15. Mai 1861 nach L. R. S. 499 entmündigten Karl Ritter dahier wurde an Stelle seines verstorbenen Beistandes heute Landwirth Jakob Horst dahier als Beistand bestellt.

Durlach, 17. Okt. 1877.

Großh. Amtsgericht.
Arnold.

Gant-Edikt.

Nr. 11415. Gegen die Verlassenschaft des Josef Biel von Weingarten haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 13. November d. J.
Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, auf-

gefordert, solche in der angezeigten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen, oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauschußes die Richtererscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, und an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängt, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugeföhrt würden.

Durlach, 17. Okt. 1877.

Großherzogliches Amtsgericht.
Arnold.

Rapp.

Die Verlassenschaft des Maurers Thomas Willwerth in Weingarten betreffend.

Beschuß.

Nr. 12,419. Franziska geb. Zell-

eisen, Wittve des Thomas Willwerth von Weingarten hat um Einweisung in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes Thomas Willwerth nachgesucht.

Diesem Gesuch wird stattgegeben werden, wenn nicht

binnen zwei Monaten

Einsprachen dagegen begründet werden.

Durlach, 3. Okt. 1877.

Großh. Amtsgericht.

Arnold.

Rapp.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden nachverzeichnete Liegenschaften des Wilhelm Burst von Gredingen am

Montag den 5. November l. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt und um das höchste Gebot endgültig zugeschlagen, auch wenn dasselbe unter dem Schätzungspreise bleiben sollte:

1.

2 Bfl. Durlacher oder 15 Ar 90,19 Mt. Reichsmaasses Weinberg im Heitvogel und Fürstenberg, neben Weg und Karl Siegrist, Maurer; geschätzt zu 300 Mt.

2.

1 Bt. 21 Rthn. Durlacher oder 12 Ar 12,52 Mt. Reichsmaasses Acker in der Tasche, neben Rain beiderseits; geschätzt zu 60 Mt.

Durlach, 15. Okt. 1877.

Der Gr. Vollstreckungsbeamte:

H. Buch.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums v. 25. März 1861 (Regierungsblatt Nr. 18) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in folgendem bekannt gegeben:

Fruchte-Gattung.	Einfuhr		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Kilogramm.	
	Kilogr.	Kilogr.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
Weizen	—	—	—	—	—	—
Kernen, neuer	6,050	6,050	12	65	—	—
do. alter	—	—	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—	—	—
do. altes	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer, alter	—	—	—	—	—	—
do. neuer	950	950	7	40	—	—
Bleichstorn	—	—	—	—	—	—
Erbsen, gerollte, 1/2 Kilogramm	—	—	—	—	—	25
Linien 1/2 Kilogr.	—	—	—	—	—	25
Bohnen " "	—	—	—	—	—	18
Wicken " "	—	—	—	—	—	—
Einfuhr	7,000	7,000	—	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—	—
Borrath	7,000	—	—	—	—	—
Verkauft wurden	7,000	—	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogramm Schweine-schmalz 60 Pf., Butter 115 Pf., 10 Stück Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilogramm Hen 2 Mt. 25 Pf., 50 Kilogramm Stroh (Dinkel) 1 Mt. 50 Pf., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50 Mt. — Pf., 1 Ster Tannenholz 36 Mt. — Pf., 4 Ster Forstenholz 36 Mt. — Pf.

Durlach, 20. Okt. 1877. Bürgermeisteramt.

Acker-Verkauf.

Es ist 1 Morgen Acker im Bergfeld aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen im Kontor d. Bf.

Die von J. Kleiber Wittb. erworbene Kelter ist nun in meinem Hause aufgestellt und kann von jetzt an benützt werden.

Andr. Wittershofer.

Durlach, 1. Okt. 1877.

In Auftragsachen

gegen

Eugen Kreiner, Schreiner

von Jöhlingen,

wegen Beleidigung,

wird auf gepflogene Hauptverhandlung durch

Nr. 12,858. Urtheil

zu Recht erkannt:

Der angeklagte Eugen Kreiner von Jöhlingen sei der Beleidigung des Bürgermeisters Karl Hirn von da schuldig und deshalb zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen und zur Tragung der Kosten des Strafverfahrens und des Urtheilsvollzugs zu verurtheilen. Auch sei dem Beleidigten die Befugniß zuzusprechen, dieses Urtheil auf Kosten des Angeklagten im „Durlacher Wochenblatt“ öffentlich bekannt zu machen.

V. R. W.

Großh. Amtsgericht.

(G.) Arnold.

Die Schöffen:

(G.) Karl Delder jr.

(G.) J. Schanz.

Acker, 1 Viertel 32 Ruthen auf der Reuth, hat sogleich zu verpachten

Joh. Semmler, Zimmermeister.

Winden jeder Art sind vorrätzig und werden unter Garantie angefertigt, sowie jede Reparatur billigst besorgt von Aug. Anapfschneider in Durlach.

Prima Traubenzucker

und

feinen Weingeist

empfeht billigst

Ludwig Reizner.

Stellenlose Leute,

welche Lust zum Hausiren haben, können mit dem sehr leichten Verkauf eines neuen couranten Artikels täglich 5 bis 10 Mark verdienen. Offerten unter Q. 704 befördern G. E. Taube in Leipzig, Altmarkt 15.

Bier vom Faß

(feiner Stoff)

wird von heute an verzapft im

Gasthaus zum Lamm.

Prima Traubenzucker

und

Weingeist

empfeht

J. W. Stengel.

Zu verkaufen, 1 eiserner

Herb, 1 Rasen- und 1 Steinkohlenofen, 1 Klavier für Anfänger und 1 Wanzener Hahn zurucht. Näheres im Kontor d. Bl.

Prima Traubenzucker

bei

F. Hellriegel Wtb.,

Adlerstraße 17, Durlach.

Prima Traubenzucker

bei

Julius Doeffel in Durlach.

Feinsten
**Limburger,
Gummithaler,
Romadour- und
Rahm-Käs**

empfeht

J. W. Stengel.

Man biete dem Glück die Hand!

375,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die allerneueste grosse Geld-Verloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen 46,200 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von ev. R.-M. 375,000, speciell aber

1 Gewinn à 250,000	1 Gewinn à 12,000
1 Gewinn à 125,000	23 Gewinne à 10,000
1 Gewinn à 80,000	3 Gewinne à 8000
1 Gewinn à 60,000	27 Gewinne à 5000
1 Gewinn à 50,000	52 Gewinne à 4000
1 Gewinn à 40,000	200 Gewinne à 2400
1 Gewinn à 36,000	410 Gewinne à 1200
3 Gewinne à 30,000	621 Gewinne à 500
3 Gewinne à 25,000	706 Gewinne à 250
3 Gewinne à 20,000	25635 Gewinne à 138
7 Gewinne à 15,000	etc. etc.

Die Gewinn-Ziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6
1 halbes „ „ „ 3
1 viertel „ „ „ 1½

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung, Postzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unangefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staatsgarantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlasst werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden. — Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem 15. November d. J. zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehenloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Theilnehmung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. D. O.

Most-Dbst

in beliebigen Quantitäten zu beziehen durch J. Ratziger im Jähringer Hof.

Durlacher Niederkrantz.

Die activen Vereinsmitglieder werden zu einer Besprechung über Vereinsangelegenheiten auf

Wittwoch den 24. d. Mts.,

Abends 8 Uhr,

in das Vereinslokal eingeladen.

Der Vorstand.

Acker, 1 Viertel 22 Ruthen beim Brunnenhaus an der Giltingerstraße, ist zu verpachten, oder aus freier Hand zu verkaufen.

Carl Menger.

Rüben, weiße, ½ Morgen auf der Reuth, 1 Weinlutte, 1 Dunglachlutte, 1 Dunglachpumpe, Pflug und Egge etc. hat zu verkaufen

Christian Klenert.

Küchenschaff, ein noch gut wie ein noch im gutem Zustande befindlicher Koffer ist wegen Mangels an Raum billig zu verkaufen; wo? sagt die Expedition d. Bl.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern und Zugehör, sucht für eine ruhige Familie sogleich zu mieten

F. Kandler, Bäcker.

Nudelschneidmaschinen

empfeht

Louis Morlok.

Meyers Hand-Lexikon

Zweite Auflage 1878

gilt in einem Band Aushaus über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage noch einen Namen, Begriff, Prominent, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thatsache augenblicklichen Bescheid. Auf ev. 2000 klein u. Oktaoiten über 60,000 Artikel, mit vielen Karten, Tafeln und Beilagen. 24 Lieferungen, à 50 Pfennige. Subskription in allen Buchhandlungen. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Dankagung.

[Aue.] Für die innige Theilnahme bei dem schnellen Hinschied unseres theuern Sohnes

Theophil,

namentlich für die Blumenspenden von hier und aus Durlach, das Trauergelächte, den Grabgesang der Lehrer danken herzlich,

Aue, 20. Okt. 1877.

G. J. & Julie Haag.

Che-Aufgebot.

20. Okt.: Theodor Daniel Wilhelm Ferdinand Müller, lediger Apotheker von Worms und die ledige Katharina Ott von Pfiffstigeim.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dups, Durlach.